Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger für das Sauerland — SV — Gegr. 1840. — **Amtliches Kreisblatt des Kreises Olpe**

Das „S. V." erscheint jeden Werktag früh. Der monatliche Bezugspreis beträgt 1.50 G.-M., die Einzelnummer kostet 10 G.-Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen. Störungen durch höhere Gewalt und Ausstand rechtfertigen keine Ersatzansprüche. Geschäftsstellen: Frankfurterstr. Nr 16 und Bahnhofstr. Nr. 3. — Fernruf 2. — Postscheck-Konto Köln Nr. 10158.

Anzeigenpreise: 1 Millimeter Höhe im Ortsverkehr 8 Goldpfg., 1 Auswärtige 10 Goldpfg., Reklamen 40 Goldpfennig; Offertengebühr 25 Goldpf. umgerechnet nach dem am Tage der Zahlung gültigen Berliner Dollar-Kurs Zahlbar bei Aufgabe, spätestens 8 Tage nachher, andernfalls Verzugszinsen berechnet werden. Eventuell gewährter Rabatt gilt nur als Kassenrabatt.

Nr. 137 — Olpe, Donnerstag, den 12. Juni 1924 — 84. Jahrg.

Politische Folgerungen.

Von unserem parlamentarischen Vertreter.

Der Reichstag hat in seiner letzten und Schluß-Sitzung vor den Pfingstfeiern das Vertrauensvotum, der Regierungsparteien angenommen. In diesem ist der sehr wichtige Satz enthalten: **„Der Reichstag billigt die Erklärung der Reichsregierung, nach der sie das Gutachten der Sachverständigen als praktische Grundlage für eine schnelle Lösung der Reparationsfrage anerkennt; er erwartet von der Reichsregierung, daß sie im Interesse der schwer leidenden besetzten Gebiete und zur Aufrechterhaltung der deutschen Wirtschaft mit größter Beschleunigung die zur Durchführung des Gutachtens erforderlichen Gesetzentwürfe vorlegt."**

Dieses Gutachten wurde mit einer **Mehrheit von 64 Stimmen** angenommen. Also immerhin mit einer recht erfreulichen Mehrheit, die die drei Regierungsparteien, die Sozialdemokraten, die bayrische Volkspartei und auch die Wirtschafts-Vereinigung umfassen. Gerade das letztere die **Verwirklichung des Gutachtens wünschen**, ist ein besonderer Beweis dafür, daß die Kräfte im deutschen Volke, die sich für diese außenpolitische Linie der Regierung einsetzen, noch weit stärker sind. Es hat sich also die **überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes durch den Mund seiner parlamentarischen Vertreter für die von der Reichsregierung eingehaltene außenpolitische Linie, also für die Annahme des Gutachtens ausgesprochen.**

Die nächste Aufgabe der Regierung wie auch des Reichstages wird nun die sein, die für die Durchführung des Gutachtens notwendigen Gesetze zu schaffen. Sie kann das, da sie auf eine Mehrheit des Reichstages sich stützen kann. Es sind darunter u. a. die Gesetzentwürfe über die Errichtung der Goldnotenbank, die Umwandlung der Reichsbahn, die Ausgabe der Industrie-Obligationen usw. Diese Gesetzentwürfe sind zum Teil schon seit der Annahme des Gutachtens durch die vorige Regierung Marx in den einzelnen Ressorts in Ausarbeitung. In drei Wochen wird das Parlament bekanntlich wieder zusammentreten und muß dann seinerseits die gesetzgeberischen Vorlagen verabschieden. Nun sind unter diesen eine Reihe von Gesetzen, die der Zweidrittelmehrheit des Reichstages bedürfen. Wenn auch die Regierung Marx schon jetzt eine erhebliche Mehrheit davongetragen hat, so wird aber zur restlosen Durchführung ihrer Politik eine noch größere Mehrheit für die einzelnen Gesetzentwürfe vorhanden sein müssen. Es steht allerdings zu hoffen, daß auch in den Kreisen der Deutschnationalen sich dann noch genügend Abgeordnete finden, die, wenn es auf ihre Stimmen in der Entscheidung ankommt, sich jedenfalls auf Seiten der Regierung schlagen werden, weil sie innerlich von der Notwendigkeit der Annahme des Gutachtens überzeugt sind. Denn auch in diesen Kreisen herrscht ein starker Einfluß der deutschen Groß-Industrie, die ihrerseits in den letzten Wochen mehr als je erkannt hat, daß die Annahme des Gutachtens die einzige Möglichkeit ist, um die deutsche Wirtschaft vor dem Zusammenbruch zu retten. Es werden allerdings bei der Beratung über diese Gesetzentwürfe auch innerpolitische Fragen gleichzeitig mit entschieden werden müssen. Darüber läßt der Vorwärts kenen Zweifel, wenn er betont, daß „die andere große Entscheidung noch aussteht, nämlich die Entscheidung darüber, wer die Lasten der Erfüllung des Gutachtens tragen soll." Hier wird, so führt der Vorwärts weiter aus, der Kampf aufs neue entbrennen, hier wird er geführt werden müssen auch gegen Parteien, mit denen zusammen die Sozialdemokratie den außenpolitischen Kurs bestimmt hat.

Wir sehen also, wenn die jetzige Regierung auch über die notwendige Autorität verfügt, trotzdem noch nicht alle Hindernisse überwunden sind, die sie nach außen wie nach innen hin gleich stark erscheinen läßt, um, gestützt auf das letzte Vertrauensvotum mit starker Hand ihren Kurs bis zu Ende führen zu können. Groß sind die Gefahren noch immerhin, aber nicht unüberwindlich. Denn keine der Parteien, weder rechts noch links von den Regierungsparteien werden die große Verantwortung übernehmen wollen, an ihrer Haltung zuletzt die endgültige Durchführung des Gutachtens scheitern zu lassen.

Das Programm des Republikanischen Konvents.

WTB Cleveland, 10. Juni. Der vorläufige Präsident **Burton** erklärte bei Eröffnung des Republikanischen Konvents nach der Würdigung der Leistungen der republikanischen Verwaltung noch u. a., es sei **bedauerlich, daß bei der Beratung des neuen Einwanderungsgesetzes Coolidges Ersuchen, sich Zeit für weitere Verhandlungen mit Japan zu lassen, abgelehnt worden sei. Er sagte, er habe für Japan nur Gefühle der Bewunderung und der Achtung.** Der Ausschluß der Japaner von der Einwanderung nach Amerika bedeute nicht die Behauptung ihrer Minderwertigkeit. Es bestünden aber wesentliche Unterschiede zwischen den beiden Völkern, besonders in ihrer Lebenshaltung, sodaß Japaner sich nicht als Industriearbeiter in den Vereinigten Staaten eigneten.

Um die Nachfolge Millerands.

Painlevé der Kandidat der Linken.

Die amtliche Mitteilung.

() **Paris**, 11. Juni. **(Drahtb.)** Von der Präsidentschaft der Republik wurde gestern abend 8.30 Uhr folgendes amtliches Kommunique veröffentlicht:

Der Ministerpräsident Francois Marsal hatte sich heute abend in Begleitung seiner Ministerkollegen ins Elysee begeben, um Millerand davon in Kenntnis zu setzen, was sich in der Kammer ereignet hat. Millerand hat Francois Marsal und seinen Ministerkollegen seinen lebhaftesten Dank ausgesprochen. Der Ministerpräsident hatte Millerand seine Demission unterbreitet. Millerand hat darauf erklärt, daß er sich auf Grund der Abstimmung in der Kammer zurückziehen wird und den Ministerpräsidenten gebeten, die Geschäfte provisorisch weiterzuführen. Der Demissionsakt des Präsidenten wird morgen in den beiden Kammern verlesen werden.

Bewegung in Paris.

Die Demission Millerands ruft in den Straßen von Paris einige Bewegung hervor. An verschiedenen öffentlichen Plätzen, besonders vor der Kammer, fanden starke Menschenansammlungen statt. Ein verstärktes Aufgebot von Polizisten setzte die Passanten in Bewegung, um größere Ansammlungen zu verhindern.

Die Neuwahl des Präsidenten.

Da die Neuwahl des Präsidenten 48 Stunden nach der Demission erfolgen muß, wird jedenfalls am Freitag die Nationalversammlung in Versailles den neuen Präsidenten wählen, denn die Demission Millerands wird erst morgen nachmittag 3 Uhr in den beiden Parlamenten offiziell sein.

Der Termin der Präsidentenwahl.

WTB Paris, 11. Juni. (Drahtb.) In den Wandelgängen der Kammer wurde nachmittags bekannt, daß der **Kongreß in Versailles am Freitag** zusammentreten soll. Diese Nachricht wurde jedoch vom Senat noch nicht bestätigt.

Painlevé der Präsidentschaftskandidat der Sozialisten.

WTB Paris, 11. Juni. (Drahtb.) Die **sozialistische Kammergruppe** hielt heute eine Sitzung ab, in der sie sich **für die Kandidatur Painleves** für den Posten des Präsidenten der Republik festlegte.

Die Vorbereitungen der Linksgruppe.

Es ist bis zum Augenblick noch nicht bekannt, ob die Vorabstimmung der Gruppen die zum Kartell der Linken gehören, heute oder morgen stattfindet. Jedoch hielten vormittags die radikale Kammerfraktion sowie die Mitglieder der demokratischen Linken des Senats unter Hinzuziehung des geschäftsführenden Ausschusses der radikalen Partei eine Beratung ab. Es wurde beschlossen, daß an der Vorabstimmung für die Wahl des Präsidenten der Republik alle Deputierten teilnehmen sollen, die den 4 Gruppen angehören, die zum Kartell der Linken zählen, sowie alle Kammermitglieder, die für die Veröffentlichung der Antrittsrede des Kammerpräsidenten, und alle diejenigen, die gestern für die Tagesordnung Herriots stimmten.

Die Präsidentschaftskandidaten.

WTB Paris, 11. Juni: Die Wahl des neuen Präsidenten der Republik wird jedenfalls am Freitag um 1 Uhr mittags in Versailles stattfinden. Am Donnerstag werden die Parteien der Mehrheit von Kammer und Senat eine Vorabstimmung vornehmen. Es fragt sich, ob das Kartell der Linken noch weitere Abgeordnete zu dieser Handlung hinzuziehen wird. Nach dem „Echo de Paris" sollen alle die hinzugezogen werden, die dafür gestimmt haben, daß die Antrittsrede des Kammerpräsidenten Painleve angeschlagen wird. Bis jetzt spricht man nur von der Kandidatur des Kammerpräsidenten **Painleve.** Die Blätter der Mittelparteien halten auch eine Kandidatur des Senatspräsidenten **Doumerques** für möglich. Einzelne sprechen auch von einem Dutzider. In Verbindung hiermit werden bereits 2 Namen genannt, der Senator Pams und Rene **Renauld.** Die Blätter des linken Blocks jedoch nehmen an, daß die einstimmige Kandidatur der Mehrheitsparteien Painleve sein werde. Nach der Verfassung führt bis zur erfolgten Ernennung seines ersten Kabinetts das Ministerium Marsal die Geschäfte weiter. Das Kabinett reichte also nur formell seine Demission ein. Eine tatsächliche Demission des Kabinetts kann erst erfolgen, wenn die Neuwahl des Präsidenten der Republik vollzogen ist.

WTB Dortmund, 11. Juni. (Drahtb.) Von der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund wird uns mitgeteilt, daß vom 1. Juni ab nunmehr auch **sämtliche dem Verkehr dienende Züge auf der Strecke Dorthalle—Hagen und umgekehrt von der Regie** durchgefahrt werden.

Millerands Dank an Marsal.

Das Elysee veröffentlicht den Wortlaut der Ansprache, in der Millerand dem Kabinett Marsal für die Unterstützung dankte, die er Kammer und Senat geleistet habe:

Meine lieben Freunde, sagte Millerand, lassen Sie mich Ihnen aus tiefstem Herzen meinen Dank aussprechen. Mit rührender Bereitwilligkeit haben Sie sich um unseren Freund Marsal geschaart, weniger, um für einen Präsidenten, dessen Mitarbeiter Sie alle gewesen sind, ihr Zeugnis abzulegen, als die Verfassung vor einem Angriff zu schützen, der für das Regime selbst bedrohlich ist.

Wenn das Parlament trotz der Anschläge von ihrer Seite und von seiten der klarblickenden Republikaner unsern Warnungen die Ohren verschlossen hat, das Land hat sie gehört. Das Beispiel von Festigkeit, von Mut und von Gesetzestreue, das Sie gegeben haben, wird nicht verloren gehen. In diesem Lande des gesunden Menschenverstandes ist es die Hauptsache, Recht zu haben. Wir können ohne Unruhe die Zukunft abwarten.

Das Demissionsschreiben Millerands.

WTB Paris, 11. Juni. Nach einer Nachmittags abgehaltenen Konferenz traten die Minister heute vormittag im Elysee zum Ministerrat zusammen. Millerand verlas das vom 11. Juni datierte

Demissionsschreiben

das er an die Präsidenten der Kammer und des Senats richtete und lautet:

Ich habe die Ehre, dem Präsidenten der Kammer bezw. des Senats meine Demission zu überreichen. Genehmigen Sie die Versicherung meiner Hochachtung usw.

gez. Millerand.

Veröffentlichung des Abstimmungsergebnisses.

WTB Paris, 11. Juni. (Drahtb.) Nach der Abstimmung über die Tagesordnung der Mehrheit beschloß die Mehrheit gestern, den Wortlaut der angenommenen Tagesordnung und das Ergebnis der Abstimmung unter Namhaftmachung der Abgeordneten, die für oder gegen die Tagesordnung stimmten, im ganzen Lande zu verbreiten. Die Kammer vertagte sich darauf auf Mittwoch nachmittag 3 Uhr, um, wie es heißt, eine Mitteilung der Regierung entgegenzunehmen.

Millerands Umzug.

WTB Paris, 11. Juni. (Drahtb.) Wie der „Matin" berichtet, wird Präsident Millerand jedenfalls morgen, Donnerstag, da er in Paris noch keine Wohnung gefunden hat, in seine Villa nach Versailles verziehen. Millerand hatte jedoch während seiner Tätigkeit als Präsident der Republik die Räume seines Advokatenbüros, die er vor seiner Wahl zum Präsidenten inne hatte, beibehalten. Er wünsche nicht unmittelbar in das politische Leben zurückzukehren, aber ohne Zweifel werde er dem ersten Rufe des Wahlkörpers folgen. Es ist bereits mitgeteilt worden, daß Millerand sich um den durch den Tod des rechtsstehenden Abgeordneten Petitpierre freigewordenen Sitz bewerben wird. Seine Tätigkeit als Advokat werde er sofort wieder aufnehmen. Nach dem „Matin" wäre es falsch zu behaupten, daß sich Millerand zurückziehen werde. Vor dem Gericht und dem Parlament werde man ihn in Kürze wiedersehen.

Vor einem offenen Briefe Millerands.

WTB Paris, 11. Juni. (Drahtb.) Wie Havas mitteilt, wird der **zurückgetretene Präsident der Republik noch heute einen offenen Brief an das französische Volk richten und darin die Gründe seiner Haltung während der Krise auseinandersetzen.** Millerand wird in diesem Dokument seinen Willen kundgeben, **sich nicht von der Politik zurückzuziehen,** obwohl im Augenblick er keinen Sitz im Parlament habe.

Die französische Presse zu den Ereignissen des Dienstag

Oeuvre sagt, auf die Spitzfindigkeiten von Geschäftsordnungspolitikern Advokaten, die für mildernde Umstände plaidierten, hat die Mehrheit mit der Tat geantwortet durch die Weigerung, sich mit einem gegen Links konstituierten Ministerium in Verbindung zu setzen. Die Linke hat gestern die Verteidigung der Republik gesichert und die französische Verfassung garantiert; nachdem gewisse Persönlichkeiten sie gebrochen hätten. Die Legislaturperiode habe also einen guten Anfang gemacht.

Ere Nouvelle schreibt: Stellen wir fest, daß die Abstimmung in der Kammer und dem Senat ein prächtiges Beispiel republikanischer Disziplin war. umschlagen wir dieses jämmerliche Blatt der Geschichte, die die Mehrheit des nationalen Blocks eingenommen hat und beschäftigen wir uns mit dem Präsidenten von morgen.

Peuple schreibt, es wäre besser gewesen, wenn Millerand gutwillig gegangen wäre. Er habe den Augenblick verpaßt, wo er den Hut ziehen und sagen konnte „Au revoir, messieurs". (Auf Wiedersehen, meine Herren.)

Figaro schreibt, das geschriebene Recht gilt nicht mehr. Der zukünftige Präsident der Republik ist zu bedauern.

Gustave Herve schreibt in der **„Victoire"**: Gott sei Dank haben wir wenigstens einen Führer, um den wir uns gruppieren können, einen großen Bürger der Republik. Er verläßt uns mit Würde, die ihm in den Augen der Nation immer größer erscheinen lassen werde in dem Maße, wie die logischen Konsequenzen des Staatsstreiches sich entwickeln werden.

Die Londoner Presse zum Rücktritt Millerands.

WTB London, 11. Juni. (Drahtb.) Zum Rücktritt Millerands nehmen bisher nur wenige Blätter Stellung. Die **Morningpost** gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die konstionellen Krise in Frankreich **zu keiner fundamentalen Aenderung in der französischen Außenpolitik** führen werde.

Daily Chronikle betont, daß der **nationale Block,** der Poincare an der Macht hielt, zum größten Teil **eine Schöpfung Millerands war und daß Millerand die Präsidentschaft nur übernommen hätte mit dem ausgesprochenen Ziel, die Politik dieser Partei zu fördern. Er identifizierte sich öffentlich mit der politischen Ausdehnung Frankreichs auf Kosten seiner Alliierten, der bisherigen Feinde und der französischen Steuerzahler Westminster Gazette** betont, als **wahrscheinliche Folge des Zwischenfalles, daß sich die** französischen Präsidenten in Zukunft **der aktiven Unterstützung ihrer Partei enthalten werden.**

Kulturbeirat der westf. Zentrumspartei.

Freitag, den 13. Juni 1924, findet morgens 10 Uhr in Hamm (kathol. Vereinshaus, Oststr. 53) die Gründungssitzung des Kulturbeirates der westf. Zentrumspartei statt.

An Referaten werden gehalten:

1. Die Aufgaben des Kulturbeirates der westf. Zentrumspartei (von Universitätsprofessor Prälat Dr. Schreiber, M. d. R.).

2. Zentrum und Neuordnung des höheren Schulwesens (von Domkapitular Dr. Wildermann, M. d. L.

Die Gründung und erste Tagung des Kulturbeirates ist sehr zu begrüßen. Im Rheinland und in Schlesien haben die dortigen provinziellen Kulturbeiräte sehr fruchtbare Arbeit geleistet.

Die Ruhrgefangenen

Freilassung durch die Belgier?

WTB London, 11. Juni. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph begrüßenswürdigt die belgische Regierung zu der beabsichtigten Freilassung politischer Gefangener in der belgischen Zone. Er ist der Ansicht, man könne sich darauf verlassen, daß die kommende französische Regierung ein gleiches Verfahren verfolgen werde. Die britische Regierung werde Belgien für seine Haltung dankbar sein, die, wie man glaube, eine rasche Besserung in den Beziehungen zwischen den Verbündeten und Deutschland zustande bringen werde.

50 Deutsche begnadigt.

Der Kommandant des Cantonements Sierck-rade teilt mit, daß die Besatzungsbehörde 50 Deutsche, die wegen ihrer Haltung während der Zeit des passiven Widerstandes zu Strafen verurteilt wurden, jetzt begnadigt worden sind.

Das neue japanische Kabinett.

WTB London, 11. Juni. Times meldet aus Tokio, daß General Kato, ein Koalitionskabinett gebildet hat, in dem der vormalige japanische Botschafter in Washington, **Baron Schidehara Außenminister** ist.

() **Pokio**, 10. Juni. Das Kabinett wird morgen nach einer Kabeldepesche der Frkf. Ztg. in folgender Zusammensetzung zustande kommen: **Kato, Premierminister, Shidehara, Auswärtiges Wakatsuki** Inneres, Pakrabe Marine, Ungaki Krieg, Takahashi Ackerbau und Handel, Junkai Verkehr, Yokota Justiz, Hamaguchi Finanzen, Sengoku Eisenbahnen und Okada Unterricht.

Der sozialistische Parteitag.

() **Berlin**, 11. Juni. Im Gebäude des preußischen Landtages beginnt heute der Parteitag der sozialdemokratischen Partei.

Grütte-Lehder in Ungarn verhaftet.

() **Wien**, 11. Juni. Die Wiener Polizei wurde nach der Frkf. Ztg. verständigt, daß der von den deutschen Behörden wegen des Mordes im Tegeler Forst verfolgte 18jährige angebliche Kaufmann Robert Grütte-Lehder in Raab (Ungarn) verhaftet worden ist. Er hat sich tatsächlich in Wien aufgehalten, in einer Knopffabrik gearbeitet und zuletzt im Hochschülerheim gewohnt und hat am 23. April Arbeit und Wohnung verlassen. Er legte sich auch die Namen Anton Lenz und Eduard Falstaff-Gwiffo bei.

Deutschland

Soziale Anträge des Zentrums.

Die Abgeordneten Andre, Frau Teusch, Dr. Brüning und Gen. (Zentrum) haben folgende Anträge eingebracht:

a) der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen:

1. einen Gesetzentwurf über **Arbeitslosenversicherung** unter Verwertung der mit der Erhebung von Beiträgen in der Erwerbslosenfürsoge gemachten Erfahrungen, Entlastung der Landwirtschaft, Freistellung der Handwerkslehrlinge usw. sowie unter tunlichster Berücksichtigung des Gedankens der beruflichen Selbsthilfe mit möglichster Beschleunigung einzubringen.

2. Bis zum Inkrafttreten der Arbeitslosenversicherung der Beitragsaufkommen in der Erwerbslosenfürsorge namentlich auch zum Ausgleich der Belastungen der Beitragspflichtigen im besetzten und unbesetzten Gebiet auf sichere Grundlage zu stellen, insbesondere durch Bildung größerer Gefahren-Gemeinschaften.

3. den Grundgedanken der Ausführungsverordnung zur Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 24. Mai 1924 entsprechend diejenigen Personen, die mangels Bedürftigkeit im Falle der Erwerbslosigkeit nicht unterstützt werden, auch von der Beitragspflicht zu befreien,

4. die Unterstützungssätze der Erwerbslosenfürsorge angemessen zu erhöhen,

5. nachzuprüfen, ob nicht die Spanne zwischen den Unterstützungssätzen für männliche und weibliche Erwerbslose verringert werden kann.

6. dafür Sorge zu tragen, daß die Unterstützungsdauer für die Erwerbslosen, insbesondere im besetzten Gebiet, der Lage des Arbeitsmarktes entsprechend verlängert wird, und dazu nötigenfalls von den Befugnissen nach § 8 Abs. 2 der Verordnung vom 16. Februar 1924 Gebrauch zu machen.

b) der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, vor allem auch mit Rücksicht auf den mangelhaften und unsicheren Schutz der ländlichen Arbeitnehmer durch die bestehenden Rechtsmittel unverzüglich den Entwurf eines Arbeitslosengerichtsgesetzes vorzulegen, und zwar auf der Grundlage des am 6. Juni 1923 dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat und dem Reichsrat vorgelegten Entwurfes unter Berücksichtigung der über diese Vorlage stattgefundenen Verhandlungen des sozialpolitischen Ausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrats.

c) der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, die dringenden Notstände sowie die Ungleichheiten und Härten auf dem Gebiete der Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, sowie für Kleinrentner und Sozialrentner, wie sie sich seit Erlaß der Fürsorgepflicht-Verordnung vom 13. Februar 1924 zu erlassen.

d) der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, folgende Aenderungen in der Reichsversicherungsordnung zur gesetzgeberischen Erledigung baldigst vorzulegen.

1. Krankenversicherung.

In der Krankenversicherung wird die Abstufung des Krankengeldes nach dem Familienstand gewährt und eine begrenzte Familienkrankenpflege vorgeschrieben.

2. Familienwochenhilfe.

In der Familienwochenhilfe tritt neben das Stillgeld an die Stelle des Entbindungs- und Wochengeldes ein fester Betrag für jeden Fall der Entbindung. Die versicherten Wöchnerinnen erhalten neben diesem festen Betrag noch ein Wochengeld in Höhe des Krankengeldes. Der Aufwand, der durch den festen Betrag entsteht, wird unter Vereinfachung der Verwaltungskosten eine Gesamtlast aller Krankenkassen. Mit Unterstützung der Landesversicherungsanstalten gleicht das Reichsversicherungsamt die Last in einem einfachen Verfahren aus.

3. Unfallversicherung.

1) An die Stelle der einheitlichen alten Unfallrenten treten Renten, die wieder dem wirklichen Arbeitsverdienste und dem Familienstande angepaßt sind.

2) in der Unfallversicherung wird die Krankenbehandlung und die Heilfürsorge zur Entlastung der Krankenkassen zeitlich erweitert. Den Trägern der Unfallversicherung wird für bestimmte Fälle die Frühbehandlung der Unfallverletzten vorgeschrieben. Die näheren Bestimmungen darüber erläßt das Reichsarbeitsministerium.

3) In die Unfallversicherung sind auch bestimmte gewerbliche Berufskrankheiten einzubeziehen.

4) Der Unfallschutz ist einfacher und wirksamer durchzuführen.

4. Invalidenversicherung.

Für die versicherte Bevölkerung ist die Gemeinschaft der Versicherungsanstalten als gesetzliche Trägerin der Heilfürsorge auf dem Gebiete der Volkskrankheiten, insbesondere der Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten, zu erklären. Die Heilstätten der Anstalten sind in wirtschaftlichen Betriebsformen zusammenzufassen. Die Aufbringung und Verteilung der Mittel für Durchführung der Heilfürsorge und den Betrieb der Heilstätten ist unter billiger Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse neu zu regeln.

e) Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, solange eine endgültige allgemeine gesetzliche Regelung der Arbeitszeit aus außenpolitischen und innerwirtschaftlichen Gründen nicht möglich ist, zum mindesten eine Nachprüfung und Verbesserung der bestehenden Regelung der Arbeitszeitfrage, vor allem nach der Richtung hin vorzunehmen, daß den Arbeitnehmern in den gesundheitsschädlichen Betrieben, sowie den Schwerstarbeitern Erleichterung beschaffen wird.

Der Personalabbau im Reichsdienst.

WTB Berlin, 11. Juni. Nach einer im Reichsfinanzministerium verfaßten Denkschrift über den Personalabbau wurden von den am 1. 10. 1923 im Reichsdienst, einschließlich den bei der Reichsbahn und der Reichspost beschäftigten 1 592 244 Beamten, Angestellten und Arbeitern bis zum 31. März 1924 396 858, mithin 24,9 Prozent abgebaut und außerdem 1 114 Wartegeldempfänger und kommissarisch beschäftigte Land- und Gemeindebeamte entlassen. Die Ersparnisse an Gehältern usw. für das abgebaute Personal werden auf 434 Millionen Goldmark geschätzt, damit ermäßigt sich der gesamte Personalaufwand des Reiches um 15,3 Prozent. Hinzu kommen noch die Ersparnisse an Sachaufwendungen für Räume, Licht, Heizung, Arbeitsmaterial u. s. w.

Noch kein Schluß des Personalabbaues.

WTB Berlin, 11. Juni. (Drahtb.) In Kreisen des **Eisenbahnpersonals** ist vielfach die Meinung vorhanden, daß der Personalabbau beendet sei und weitere Abbaumaßnahmen nicht mehr in Betracht kämen. Diese Auffassung ist, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, unrichtig. **Solange die Personalabbauverordnung in Kraft ist, hat die Verwaltung die gesetzliche Unterlage, um ungeeignete und überzähliges Personal auszuscheiden.** Sie ist aus wirtschaftlichen Gründen auch verpflichtet, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen. Wenn auch die auf das ganze Reichsbahngebiet ausgedehnte **Gesamtaktion im großen Ganzen als abgeschlossen betrachtet** werden kann, so stellte sich doch inzwischen heraus, daß **noch weitere Einzelmaßnahmen in Aussicht genommen werden müssen, die zum Teil schon im Gange sind, um mit der Personalabbauverordnung das zu erreichende wirtschaftliche Ergebnis auch überall herbeizuführen.** Für diese Ausführung werden die **verantwortlichen Direktionen** sorgfältig nachzuprüfen haben, wo noch **ungeeignetes** Personal vorhanden ist und **inwieweit vorhandene Kräfte noch entbehrt werden können.**

Die christlichen Eisenbahnergewerkschaften zu dem neuen Tarifvertrag.

() **Berlin**, 11. Juni. (Privatdr.) In den gestrigen Berliner Verhandlungen der christlichen Gewerkschaften über die Frage der Eisenbahnerlöhne wurde **der neue Tarifvertrag für die Eisenbahner für unannehmbar** erklärt, da durch den **Vertrag die Streckenarbeiter gezwungen seien, durchschnittlich täglich 13 bis 14 Stunden Dienst zu machen.** Die Abstimmung über die Frage, ob gestreikt werden soll, wird heute vorgenommen werden. Aus der Voranstimmung soll sich einer Korrespondenzmeldung zufolge ergeben haben, daß über 70 Prozent der anwesenden Delegierten für die Durchführung des Kampfes mit dem letzten gewerkschaftlichen Mittel seien.

Kommunisten verprügeln Stahlhelmleute.

WTB Hamburg, 11. Juni. Wie das Hamburger Fremdenblatt meldet, kam es in Wrist zu einer Prügelei zwischen etwa 400 Kommunisten, die sich auf der Fahrt vom Kommunistenkongreß in Kiel befanden, und Stahlhelmleuten. Die Stahlhelmleute, die von den Kommunisten mit Gummiknüppeln geschlagen wurden, flüchteten. Die Kommunisten verhinderten weiter, daß neue Reisende in den Zug einstiegen.

Eine Reform der Einkommensteuervorlage.

() **Berlin**, 11. Juni. (Drahtb.) Nach einer Meldung des Vorwärts soll die den kommenden neuen Verpflichtungen des Reiches angepaßte Einkommensteuerreformvorlage dem Reichstag möglichst bald zugehen und auf jeden Fall bis zum Herbst durchberaten werden. Ueber den Inhalt der Vorlage will das Blatt folgendes erfahren haben. „Es ist bestimmt mit einer wesentlichen Reform der bestehenden Tarifsätze zu rechnen. **Die 10prozentige Lohnsteuer wird in ihrer jetzigen Form** beibehalten. Dasselbe gilt auch für das **vielumstrittene Prinzip der augenblicklich geltenden Gegenwartbesteuerung.**"

Der „Klassenkampf" verböten

() **Berlin**, 11. Juni. (Privatdrahtb.) Laut Polizeifischer Zeitung ist die kommunistische Zeitung „Der Klassenkampf" in Halle, die auch in Berlin vertrieben wurde, durch Erlaß des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen für die Zeit vom 10. bis 23. Juni verboten worden.

Zuchthaus für Spione und Landesverräter.

() **Berlin**, 11. Juni. (Drahtb.) Nach einer Blättermeldung aus Stuttgart wurden von dem dortigen Oberlandesgericht der ledige 24jährige Buchdrucker Karl Schwarz wegen versuchter Ausspähung militärischer Geheimnisse zu Zeinhalb Jahren Zuchthaus sowie 6 Jahren Ehrverlust und der Schießmeister Kuntzmann wegen vollendeten Landesverrats und versuchter Ausspähung militärischer Geheimnisse zu der gleichen Zuchthausstrafe und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Aus dem besetzten Gebiet.

Die Schulnot im besetzten Gebiete.

WTB Berlin, 11. Juni. (Drahtb.) Aus der der Reichsregierung überreichten Denkschrift über die Schulnot im besetzten Gebiet ist hervorzuheben, daß die Zahl, der durch die Besatzungsbehörden oder Besatzungstruppen

Schulräume über 3200

beträgt.

Ueber 72 000 Kinder

erhalten daher nur **unzureichenden Unterricht.** Vielfach mußten Gebäude mit 2 oder gar 3 Klassen belegt werden. Selbst in **Wirtshausräumen** oder **Baracken wurden Klassen** untergebracht, nachdem die Stadt **Essen hier 12 Klassen verschiedener Schulen für 2000 französische Kinder von Familien der Besatzungsbehörden freimachen mußte.** Der Unterricht muß früh beginnen und sehr spät aufhören. Neben **körperlichen Gefahren** ist zu befürchten, daß allmählich das **geistige Niveau der Schulen noch mehr herabgedrückt wird.** Diese Verhältnisse **wirken auch in sittlicher Beziehung auf die Schulkinder ein. Zahlreiche Gefahren drohen den Schulkindern auf dem Wege früh morgens und spät abends. Sogar wurden Schülerinnen überfallen. Auch die geistige Reife leidet darunter sehr. Die jetzigen Abiturienten können in geistiger Hinsicht nur als Kriegsabiturienten** gelten. Dazu entsteht unter den Schülern und Schülerinnen eine starke **Erregung**, wenn sie mit ansehen müssen, wie **Lehrer und Schüler von den Besatzungsbehörden ausgewiesen werden.** Am Schluß der Denkschrift appelliert der **Minister an das Weltgewissen der gesamten gebildeten Welt**, die aufgefordert wird, darauf hinzuwirken, daß die **Schulen des besetzten Gebiets baldigst freigegeben werden.**

Neuabstempelung der Grenzpässe.

WTB Bohwinkel, 11. Juni. (Drahtb.) Die französische Kommandantur in Bohwinkel hat unter dem 10. Juni mitgeteilt, daß der Grenzstempel **Nr. 604 nur noch bis zum 11. Juni Geltung hat, sodaß vom 12. Juni ab nur noch der Stempel mit der Nr. 603 als vollgültiger Ausweis zum Ueberschreiten der Grenze angesehen werden kann.** Alle Versuche beim hiesigen Besatzungsamt, eine Uebergangsfrist zu gewähren, waren ergebnislos. Auch der Hinweis darauf, daß bei strenger Durchführung der Kontrolle die Arbeiter und Angestellten und ein großer Teil der Beamten morgen nicht ihre Dienststellen aufsuchen können, konnte die hiesige Dienststelle nicht bewegen, eine Frist zu gewähren, offenbar, weil die vorgesetzte Dienststelle in Düsseldorf eine solche abgelehnt hat. Es ist daher erforderlich, daß die mit der Nr. 604 versehenen Ausweise schnellstens zur Neuabstempelung vorgelegt werden. Da der Andrang in den nächsten Tagen naturgemäß sehr groß sein wird, so wird die Bohwinkeler Paßabstempelungsstelle in den ersten Tagen die Personalausweise der im hiesigen Gebiet beschäftigten Leute gesammelt entgegennehmen und für schnellste Abstempelung Sorge tragen. Den übrigen Bewohnern des neubesetzten Gebiets wird empfohlen, zu dieser notwendigen Abstimmelung die Abstempelung ihrer Pässe einige Tage zurückzustellen.

Ausland.

Vom Völkerbund.

WTB Genf, 11. Juni. Anläßlich der heute beginnenden Tagung des Völkerbundsrates sind einige deutsche Unterhändler aus den deutsch-polnischen Verhandlungen über die Minderheitsfrage, darunter Staatssekretär a. D. Lewald, hier eingetroffen, um gegen Polen die deutschen Forderungen auf Achtung des Status quo bis zum Abschluß eines Abkommens zu unterstützen. Der Völkerbundsrat wird u. a. einen Bericht über die ergebnislosen deutsch-polnischen Verhandlungen in Wien entgegennehmen. In Sachen der Saarfragen wird der Völkerbundsrat sich nicht nur mit dem englischen Antrag auf Feststellung der Verantwortung der einzelnen Mitglieder der Regierungskommission zu befassen haben, sondern auch zu den beiden Noten der deutschen Regierung über die Saarfragen Stellung nehmen müssen. Die erste Note ersucht den Völkerbundsrat zur Festsetzung einer Frist für die Anwesenheit französischer Truppen im Saargebiet. Die zweite Note protestiert gegen die Verhinderung der zollfreien Einfuhr gewisser deutscher Waren in das Saargebiet.

Ernstliche Unruhe in Japan.

WTB London, 11. Juni. (Drahtb.) Daily Expreß berichtet, daß die **Unzufriedenheit in Japan über die amerikanische Einwanderungsbill drohende Gestalt annimmt. Ernstliche Folgen** würden vom japanischen Botschafter in Washington, Hanihara, vorausgesagt, wenn der Wortlaut der Antwort der amerikanischen Regierung auf den Protest veröffentlicht werde. Gerüchte aus Tokio zufolge, ist das japanische Auswärtige Amt ernstlich über die Lage beunruhigt. **Unter den Amerikanern in Tokio bemerkt man eine gewisse Nervosität; einige von ihnen verlassen Japan ohne Verzug.**

Unruhen in Indien.

WTB London, 11. Juni. Wie aus Kalkutta gemeldet wird, kam es infolge von Gerüchten, daß Sikharbeiter mohammedanische Kinder geraubt hätten, um sie zu religiösen Zwecken zu opfern, zu Unruhen, wobei 3 Sikhleute getötet und 7 andere, darunter ein Polizeibeamter verletzt wurden. Daily Telegraph meldet aus Athen, die als Autodrotzkenführer beschäftigten Sikhleute seien von Panik ergriffen und zum Polizeihauptquartier gefahren, um deren Schutz zu erbitten. Bewaffnete Polizisten und Gurkhas wurden in den Unruhebezirk geschickt. Es werden alle Anstrengungen gemacht, um die Bevölkerung von der Unwahrheit des Gerüchtes zu überzeugen. Nach einer weiteren Meldung des Daily Telegraph ist die Lage ernst. Sechs Sikhleute wurden erschossen und verschiedene Droschken auf der Straße verbrannt.

Ortsnachrichten aus dem Kreise Olpe.

St. Bürokratius duplex.

Unsere gestrigen Zeilen über das Reich des St. Bürokratius haben es in Schuld, daß man auf dem hiesigen Postamte gestern die Zeit dazu benutzte, uns eigenhändig einen Brief zu schreiben, der dann als Postsache per Einschreiben kwertiert, abgefertigt und uns dann zugestellt wurde.

Dieses wichtige Schreiben

lautet:

Postamt Olpe, 11. Juni 1924

Nr. .....

Mitteilung.

An die Schriftleitung des Sauerländischen Volksblattes hier. Auf Grund § 11 des Gesetzes über die Presse verlangt das Postamt die Aufnahme folgender Berichtigung:

In dem Aufsatz „St. Bürokratius" ist der Tatbestand des Falles, der längere Zeit zurückliegt, unvollständig dargestellt. Eine hiesige Firma als Absender eines Paketes, dessen Aushändigung die Bestimmungspostanstalt nicht nachweisen konnte, erhob nachträglich am 7. Januar 1924 Ersatzanspruch und trat ihn an den Empfänger ab, der gegen Schaden versichert war. Der gesetzlich zulässige Ersatzbetrag von 10 Milliarden war infolge des Währungszerfalls wertlos geworden. Das Postamt legte deshalb dem Empfänger nahe, wegen der Geringfügigkeit des Betrages auf die Auszahlung zu verzichten. Dieser bestand darauf, damit er für den weiteren Schaden an der Versicherungsgesellschaft sich halten könne. Daraufhin übersandte das Postamt im Anfang April den Ersatzbetrag und zugleich eine Bescheinigung über den Tatbestand zur Verwertung gegenüber der Versicherungsgesellschaft, tat also, wozu es gesetzlich verpflichtet war.

gez.: Kossuth.

Dem Schreiber dieser „Berichtigung" ergeht es, wie vielen, die auf Grund des § 11 „Berichtigungen" „verlangen", obwohl diese Berichtigung sich nicht auf § 11 des Pressegesetzes stützen kann. Doch wir sind nicht engherzig und als höfliche Leute erfüllen wir gern den Wunsch des Leiters des hiesigen Postamtes, wenn wir auch mit unserem nur bürgerlichem Verstande nicht einsehen, was der behördliche Ver-

---

Vom Helfen.

Je größer ein Menschenherz, desto glühender ist sein Helferwille.

•

Die wahre Wohltätigkeit nimmt dem Armen seine natürlichen Pflichten nicht ab, sondern setzt ihm in Stand, diese selbst zu erfüllen.

•

Die furchtbaren Wunden eines kranken, zerstückelten Volkskörpers vermag nur **Liebe** zu heilen. Nächst Gottes Barmherzigkeit hat ein Volk keinen größeren Schatz zu Eigen, als die gläubige Liebeskraft in den Herzen der Lauteren unter seinen Kindern.

Anna Enders-Dig.

Die Flieger beim japanischen Erdbeben.

Der Militärattache bei der französischen Botschaft in Tokio, Major Tetu, hat einen interessanten Bericht erstattet über die bedeutsame Rolle, die die japanischen Militärflieger bei dem furchtbaren Erdbeben gespielt haben. Wie in der „Umschau" daraus mitgeteilt wird, war es ein besonderes Glück, daß die Flieger und ihre Apparate von der Katastrophe verschont wurden. Sie konnten sofort ihren Hilfsdienst aufnehmen. Zunächst suchten sie sich eine möglichst genaue Kenntnis von dem Umfang des Unglücks zu verschaffen. Sie stellten zerstörte Straßen und Brücken fest, nahmen Lichtbilder von den Trümmerstätten auf und benachrichtigten die zuständigen Stellen, damit Hilfe dahin gesandt werden konnte, wo sie am notwendigsten war. Die hereinbrechende Nacht setzte leider ihrer Tätigkeit ein Ende. Aber bei Anbruch des nächsten Tages waren sie sofort wieder auf dem Posten und erhielten die Aufgabe, die Verbindung mit den nichtbeschädigten Landesteilen herzustellen, da ja Eisenbahn-, Telegraphen- und Fernsprechlinien unterbrochen waren. Das Flugzeug erwies sich hier als das einzige rasche Verbindungsmittel. Es konnte rasch Nachrichten bringen, Lebensmittel holen, den Truppen und Arbeiterbataillonen Befehle übermitteln, Weisungen der Behörden einholen, und durch Abwurf von Flugblättern verbreiten. Diesem Flugzeugdienst ist es zum großen Teil zu verdanken, daß Anarchie und große Unruhen, ja vielleicht selbst Revolution, verhindert wurden. Die Militärflieger vollbrachten ihre Tätigkeit inmitten unerhörter Gefahren. Berge von Flammen und Rauch stiegen zu solcher Höhe empor, daß die Flieger durch sie hindurch mußten und von jedem Flug rußbedeckt und mit Brandwunden zurückkehrten. Auch die auftretenden unregelmäßigen Luftströmungen erschwerten die Führung der Flugzeuge aufs äußerste. „Die Flieger haben bei ihren Flügen über Tokio ständig dem Tode getrotzt," sagt darüber ein amtlicher japanischer Bericht. „Der heiße Luftstrom riß die Flugzeuge mit größter Gewalt empor und machte das Höhensteuer unwirksam. Die kleinste Panne hätte hier den sicheren Tod gebracht."

Die Laune des Blitzes.

Mit welchen Launen der Blitz mitunter arbeitet, ist aus einem Vorfall zu ersehen, der kürzlich in der Nähe von Kempten bei einem der letzten schweren Gewitter sich zugetragen hat. Auf dem Felde geht der Knecht eines Gutsbesitzers hinter seinem Pfluge her. Plötzlich fährt ein Blitzschlag nieder, zerreißt den Pflug bis zur Unbrauchbarkeit, während die Pferde beiseite sprangen, aber sonst keinerlei Schaden erlitten. Auch der Knecht blieb vollständig unverletzt und kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon.

Aus der Geschichte der Abtei Maria Laach.

Nach einer Feststellung des Paters Dr. Paulus aus dem Benediktinerkloster Maria Laach am Laacher See war der Stifter dieses weitbekannten Klosters **Heinrich 2.**, der Sohn Giselberts von Salm und ein Enkel Friedrichs von Luxemburg. Grafen im Mosel- und Hessengau, der eine Tochter des Grafen Heriberts von der Weitern, Erbin zu Bleiberg, zur Gemahlin hatte. Der Stifter war also ein Luxemburger, der auch bei Mayen, Besitzungen hatte.

Musik und Gesang.

Richard Strauß Münchener Ehrenbürger.

() **Berlin**, 11. Juni. Blättermeldungen zufolge wird die Stadt München als Geburtsort Richard Strauß den Komponisten anläßlich seines 60. Geburtstags heute bei der Festfeier der Mitglieder des Staatstheaters im Odeon in feierlicher Form zum Ehrenbürger der Stadt ernennen.

Reichspräsident Ebert an Richard Strauß.

() **Berlin**, 10. Juni. Der Reichspräsident Ebert richtete an Dr. Richard Strauß folgendes Telegramm:

„Dem Künstler, der wie kein zweiter unter den Lebenden deutsche Musik in der Welt zur Geltung brachte, übersende ich meinen Glückwunsch zum 60. Geburtstag. Unser Volk ist stolz auf seinen Sohn, der die Kunst des Altmeisters Liszt in seinem symphonischen Schaffen zur Vollendung brachte, der zugleich alle lebensstarken Ausstrahlungen seiner Zeit im kühnsten, wirkungsvollsten Licht des Theaters zu sammeln verstand, als Meister gepriesen von der Fachwelt, bejubelt von den Hörern, ein weithin sichtbarer Beweis des deutschen Musikgenies, so mögen Sie noch viele Jahre jung und stark im Schaffen bleiben."

stand berichtigen will. Zudem liefert ja gerade dieser Vorgang eine recht bunte Blüte des Bürokratismusses. Denn es ist doch höchst eigenartig daß der Schreiber dieser Berichtigung auf telephonische Ernkundigung der Redaktion, diese ganze Vorgeschichte nicht mitteilte, sondern uns nur mit einem Bröckchen abspeiste, die wir unseres Wissens nach auch als einzige Zeitung Deutschlands im Interesse der sachlichen Klarstellung mitteilten. Denn wir sind gewöhnt mit den Behörden bei Fällen, wo Behörden in Frage kommen, Rücksprache, wenn möglich zu nehmen, und auch, wenn es sich nicht um Staatsgeheimnisse handelt, volle und klare Auskunft zu erhalten, was unseres Wissens nach von den Zentralbehörden wiederholt angeordnet und auch bei den meisten Behörden üblich ist und wohl im Interesse der Allgemeinheit, wie auch der Behörden selbst liegt. Aus diesem Grunde legen wir auch größten Wert auf ein gedeihliches Zusammenarbeiten mit den Behörden, insbesondere mit den Lokalbehörden, da wir der Allgemeinheit damit dienen, aber auch durch die Aufklärung eine Behörde wie das Postamt Olpe durch folgenden Satz in der gestrigen Ausgabe unseres Blattes:

„Doch sei auch bemerkt, daß das hiesige Postamt nach seiner uns gegebenen Mitteilung dem Antragsteller schon geraten hatte von einer Reklamation wegen des geringfügigen Betrages abzusehen." decken konnten: Wir haben bisher in keiner Zeitung die „Berichtigung" des Postamtes Olpe lesen können, obwohl sehr viele Zeitungen diese Notiz brachten und also wohl auch Anspruch auf die „Berichtigung" des Leiters des Olper Postamtes haben, da ja dieser, wie er in seiner Unterredung am Dienstag mitteilte, von dieser Notiz in den verschiedensten Zeitungen Kenntnis hatte. Bei gleichem Maß für alle glauben wir, daß auch die anderen Blätter, die diese Notiz gebracht haben, ein Recht haben, mit dieser „Berichtigung" beglückt zu werden. Die Konsequenz des hl. Bürokratius verlangte dies doch sicher und wir gönnen auch unseren Kollegen auf den anderen Redaktionsstuben das herzliche Lachen, das dieser Brief bei uns hervorgerufen hat. Dem Lachen tut gerade in heutiger Zeit, die so tieftraurig ist, doppelt gut. Deshalb dem Schreiber dieser Zeilen, herzlichen Dank! Noch dankbarer aber wären wir, wenn uns mal genau statistisch nachgewiesen werden könnte, wieviel an Dienstzeit, Schreibmaterial und Papier dieser eine Rentenpfennig vor und nach der Auszahlung gekostet hat?

Dr. W.

)!(**Olpe**, 12. Juni Gestern abend 8 Uhr veranstaltete die hiesige Freiwillige Feuerwehr ihre erste diesjährige Uebung auf dem Bruch unter zahlreicher Teilnahme der hiesigen Bevölkerung, die wohl großen Teils durch die munteren Weisen der schneidig spielenden Feuerwehrkapelle angelockt wurde. Als die Wehr mit klingendem Spiel ihrer guten Kapelle wieder in die Stadt einrückte, war die Schaar derer, die ihr das Geleit gaben, außerordentlich groß.

00 **Attendorn**, 12. Juni. **Der Fremdenverkehr** an den beiden Pfingsttagen war hier außergewöhnlich groß. Zur Tropfsteinhöhle bewegte sich eine wahre Völkerwanderung, die nicht enden wollte, ebenso zu der Jugendherberge Burg Schnellenberg. Wir wir hören, sind auch in den neu aufgebauten Wirtschaftsgebäuden der Domäne Ewig Wandervögel untergebracht worden. — Das **Gewitter am ersten Pfingsttage** brachte uns einen mächtigen Wirbelwind, der sich so wild gebärdete, daß ihm manche der starken Bäume der Promenade nicht genügend Widerstand entgegengesetzen konnten. Von mehreren Bäumen wurden große Aeste abgerissen, ein alter Baum wurde sogar durch die elementare Gewalt vollständig aus der Erde herausgeworfen.

—!— **Beukenbeul**, 12. Juni. **Ein Verbrechen** ist am letzten Freitag Nachmittag an dem 13jährigen Mädchen K. von hier im Walde „Lichteneichen", welcher in der Nähe unseres Ortes liegt, versucht worden. Aus der Weide K. war ein Rind in den benachbarten Wald gelaufen, das von dem Kinder wiedergesucht werden sollte. Als es durch das Dickicht ging, trat ihr plötzlich ein Mann entgegen, der sie faßte und ihr, als sie schrie, ein großes Messer auf die Brust setzte. Der Bruder der Ueberfallenen, der nebenan im Felde arbeitete, hatte aber den Schrei gehört, und eilte auf die fragliche Stelle zu. Der Fremde gab nun das Mädchen frei, bedrohte aber den Bruder mit dem Messer, falls er sich an ihn heranwagen sollte. Die Polizeibehörde wurde sofort von dem Vorfall benachrichtigt. Diese setzte telephonisch die benachbarten Ortschaften zwecks Ueberwachung der Wege etc. in Kenntnis. Bald erschienen auch Polizeibeamte und etwa 50 Personen aus der Umgebung, um auf den Verbrecher Jagd zu halten. Der Wald wurde bis zum Einbruch der Dunkelheit abgesucht. Der Täter konnte jedoch leider nicht entdeckt werden. Man fand aber an einer versteckt liegenden Stelle ein Lager, das anscheinend zwei bis drei Personen als Unterschlupf gedient hat. Darin befanden sich Mäntel und verschiedene Lebensmittel, die aus den in den letzten Tagen in Listernohl und Biekofen ausgeführten Diebstählen herrühren. Der Ueberfall ist umso beängstigender, als ein ähnlicher vor wenigen Wochen in der Nähe von Attendorn verübt wurde. Wir wollen hoffen, daß der Unhold bald ermittelt wird.

Provinzielles

Verbot des Siegener „Deutschen Tages".

() **Berlin**, 11. Juni. Der von den Rechtsradikalen geplante Deutsche Tag in Siegen am 14. und 15. d. M. ist, wie der K. Z. Vertreter drahtet vom preußischen Minister des Innern verboten worden.

*

Der Siegener „Deutsche Tag" kennzeichnete sich ja im Voraus selbst schon dadurch, daß der Zug- und Glanznummer dieses Tages nach allen, auch den offiziellen Ankündigungen **Ludendorff** werden sollte.

* **Bochum**, 12. Juni. Das vom Niederrhein hergestern aufgezogene schwere Unwetter hat in den Pfingsttagen im Ruhrtale seine letzten Auswirkungen gefunden. Nach den vorliegenden Meldungen hat es in den Bezirken Hattingen, Linden und Weitmar großen Sachschaden in den Feldfluren angerichtet. Hagelkörner von der Dicke eines kleinen Hühnereis prasselten hernieder. An der katholischen Kirche in Hattingen wurden zwei wertvolle bunte Chorfenster vom Hagel zerschlagen. Auch in vielen Häusern der Stadt Hattingen wurden die Fensterscheiben zertrümmert. In der Hattinger Feldmark ist durch Ueberflutung und Hagelschlag großer Schaden angerichtet worden, ebenso durch den wolkenbruchartigen Platzregen. Aus verschiedenen Orten des Ruhrtales werden Blitzeinschläge gemeldet. Die Obsternte ist durch das Unwetter stark beeinträchtigt worden.

* **Herzfeld**, 11. Juni. Dem Gutsbesitzer B. Borgmann, der sich im Kriege und nach dem Kriege durch eine geradezu vorbildliche Opferfreudigkeit ausgezeichnet hat — für die Opfer des Ruhrkrieges stiftete er s. Zt. als erster einen Bullen — wurde von Spitzbuben seiner ganzen Fleischvorräte bestohlen. Diesen schmerzlichen Verlust hatten drei Lehmkerberger Schützenbrüder. B., H. und Frz. in einer längeren Sitzung bei Schmülling erörtert. Die Hoffnung, die Missionare in Herzfeld würden Borgmann vielleicht die sechs Schweine wieder bringen, wurde angezweifelt. Deshalb machten sie sich als Männer der Tat sofort auf den Weg und hielten eine Wurst- und Schinkenkollekte ab von Haus zu Haus. Innerhalb 6 Stunden waren ihre Sammelkörbe brechend voll von Schweinernem. Zu Tränen gerührt hat die bestohlene Hausmutter die Liebesgaben auf die Speckkammer gebracht. Aber mehr als gestohlen worden ist, darf man doch nicht von diesen Liebesgaben behalten. Der überschießende Teil, 1 Schinken, konnte noch dem Krankenhause überwiesen werden. Diese drei Nothelfer sind keine Berufskollektanten, aber sie verstehen ihre Sache gut. Einer hatte eine Drehorgel bei sich und spielte darauf zunächst die herzergreifendsten Lieder, sodaß die Hunde wie besessen heulten. Der Zweite machte komische Vorträge, der Dritte nahm dann das Wort zu einer Ansprache, die dahin ausklang: „Wir bitten um eine Gabe für den abgebauten und bestohlenen Gemeindevorsteher B." Das hatte einen riesigen Erfolg.

WTB **Dülken**, 11. Mai. Beim Training zu dem Rennen um die goldene Windmühle von Dülken fuhr der Teilnehmer J. Schick aus Düsseldorf gegen einen Baum und wurde tödlich verletzt. Nachmittags stürzte in der Vorrunde der Teilnehmer Werner Seden durch einen Zusammenstoß mit einem anderen Fachrer und erlitt einen Oberschenkelbruch.

WTB **Bernkastel**, 11. Juni. Bei Rüdingen am Rhein wurde ein mit 8 Personen besetztes Boot durch Aufstehen einiger Insassen zum Kippen gebracht. Von den Mitfahrenden konnten sich 3 retten, während 3 Burschen und 2 Mädchen in den Fluten ertranken. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

39. Hauptversammlung des Vereins kathol. deutscher Lehrerinnen.

Paderborn, 10. Juni.

Die große Lehrerinnentagung wurde am Morgen des Pfingstsonntag eröffnet durch ein feierliches Pontifikalamt des Weihbischofs Dr. Hähling von Lanzenauer.

Eröffnungs- und Begrüßungsversammlung.

Sonntag nachmittag 6 Uhr war die Eröffnungsversammlung in der Hesterschen Volkshalle. Ueber der geschmückten Bühne steht mit markigen Lettern als Leitspruch:

„Gott das Herz, die Kraft der Jugend, treu dem Vaterlande."

Zur Eröffnung trug ein gut geschulter Chor von Schülerinnen des Pelizäus-Oberlyzeums eine Hymne an den hl. Geist vor; dann ergriff die Vorsitzende des örtlichen Vereins, Frl. Koesters, das Wort zur Begrüßung. Junglehrerin Frl. **Deppe** trug einen sinnreichen Prolog vor.

Danach ersuchte Frl. Koesters die Vorsitzende des Bezirksverbandes für den Rbz. Minden, Frl. Wieners-Driburg, den Vorsitz zu übernehmen, den diese mit kurzen Worten antrat, in denen sie die hohe Bedeutung der Arbeit an der Schuljugend hervorhob. Anknüpfend hob Dr. **Offenstein** von der katholischen Schulorganisation in Düsseldorf hervor, daß die letztere mit dem Lehrerinnenverein dasselbe Ziel habe: den kulturellen Aufbau im Sinne und Geiste des Christentums, das sich uns im Kontexten zeigt als katholisches Christentum. Der Kampf um die konfessionelle Schule sei ein Teil des Kampfes um die Religion überhaupt, die man schrittweise ganz aus dem öffentlichen Leben verdrängen will, zwischen Erziehung und Religion soll ein Schnitt gemacht werden.

Studienrätin **Brockmann**-Paderborn überbrachte den Gruß des kath. Philologinnen-Verbandes, der den größten Wert auf freundschaftliches Zusammengehen lege, insbesondere in allen Fragen, die das Wohl der der Schule anvertrauten Jugend und die Vertretung der kath. Erziehungsgrundsätze betreffen.

Konrektor **Rittmeister**-Paderborn, Vorsitzender des kath. Lehrervereins hierselbst erklärt in dessen Namen und in dem des kath. Lehrerverbandes überhaupt, daß dieser stets Schulter an Schulter für die gleichen Ziele sich einsetzen wollen.

Inzwischen ist der Beirat des katholischen Lehrerinnenverbandes Dompropst Prälat Dr. **Mausbach-Münster** eingetroffen, den die Vorsitzende herzlich willkommen heißt.

Als Vertreterin des **bayerischen katholischen Lehrerinnenverbandes** spricht, lebhaft von der Versammlung begrüßt, Frl. Lehrerin **Schultes** kurz über bayerische Verhältnisse.

Es sprachen dann noch Frau Geheimrat v. **Schlechtendal** namens des Zweigvereins des katholischen Frauenbundes, Frau Direktor **Peters** für den hiesigen katholischen Fürsorgeverein, Frl. **Rodehüser**-Eickel im Namen des katholischen Jungfrauenverbandes und Frl. **Madeheim**-Paderborn für den Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten, welche sämtlich das hohe Interesse für die Erziehung der weiblichen Jugend im Sinne des katholischen Lehrerinnenvereins warm hervorheben.

Die Vorsitzende des gesamten Verbandes,

Lehrerin Schmitz-Aachen,

durch Händeklatschen jubelnd begrüßt, führt aus: Ein Tag wie der heutige beweist, daß wir nicht in der Schulstube verlassen sind, sondern, daß wir im Volke wurzeln, daß wir die weitesten Kreise um und für uns haben die mit uns die Jugend hüten. Es ist stets bei uns Sitte gewesen, daß wir bei unseren Hauptversammlungen einen Tag ansetzen, der uns Lehrerinnen in enge Fühlung mit den übrigen Kreisen der Bevölkerung bringt; auch dieser Abend hat wieder gezeigt, wie groß der Kreis ist, der mit uns an der Jugend arbeitet im Geiste unseres heiligen Glaubens.

Die Vorsitzende wußte auf jede Begrüßungsansprache treffende kurze Worte der Erwiderung und des Dankes zu finden und erteilte sodann das Wort an Frau Professor **Hattemer** aus Darmstadt, welche als ehemalige Lehrerin und jetzige Familienmutter besonders berufen ist, über das Thema:

Mutter und Lehrerin

zu sprechen. Mutter und Lehrerin haben beide die gleiche Lebensaufgabe und den gleichen Pflichtenkreis: das Kind, das schönste, lieblichste Menschenbild auf Erden. Mit der Mutter ist das Kind leiblich und seelisch am innigsten verbunden; sie gibt dem Kinde in gewisser Weise sein ganzes Sein. Welch ungeheuere Verantwortung für die Mutter, welche Schwierigkeiten. Ihre Mutterliebe hat sehr viele Opfer zu bringen, aber sie wird am meisten erreichen, wenn sie stetig, Tag für Tag an sich selbst arbeitet, um durch ihr gutes Beispiel die beste Wirkung auf das Kind auszuüben. Auch das Denken und Arbeiten der Lehrerin ist eingestellt auf das Kind. Ihre ganze Ausbildung, ihr Studium, ihre Prüfung befaßt sich mit dem Kind und das Kind ist ihr von seinem sechsten Lebensjahre einen großen Teil des Tages anvertraut. Ihm Wissen und Bildung zu vermitteln, wird oft als die Hauptaufgabe angesehen, und das Einfügen in die Schulordnung, in den Stundenplan und Lehrplan sehr wichtig genommen. Das Wichtigste aber ist die Erziehung zu einer charaktervollen Persönlichkeit. Auch die Lehrerin wird das Höchste erreichen, wenn sie stets an sich arbeitet, ume rst selbst und ganz das zu sein, was das Kind werden soll. Mutter und Lehrerin vereint das gleiche Ziel: die Erziehung des Kindes für Zeit und Ewigkeit. Es wird am besten erreicht durch ein harmonisches Zusammenarbeiten von Mutter und Lehrerin, bei dem beide viel voneinander lernen können.

Die Lehrerin kann dies ermöglichen durch Bekanntwerden mit den häuslichen Verhältnissen der einzelnen Schülerinnen. Die Lehrerin soll häufige Aussprachen herbeiführen, auch Mütterabende. Daß die Lehrerin jungfräulich-ehelos bleibt, ist für die Erfüllung ihrer Aufgabe in der Schule eine unerläßliche Voraussetzung, weil diese Aufgabe ihre ganze Kraft, ihre volle geistige und seelische Hingabe verlangt. Beiden Berufen: dem der Familienmutter und der Lehrerin gewissenhaft zu genügen, ist für die Frau in der Regel unmöglich. (Allgemeine Zustimmung.)

Mutter und Lehrerin, beide verbindet eng das Gefühl der **Mütterlichkeit**, das von Natur aus jeder Frau innewohnt, das aber von der Lehrerin ganz besonders gepflegt werden muß. Durch den Verzicht auf die leibliche Mutterschaft ist sie viel mehr im Stande, in idealer geistiger Weise nicht nur den verwaisten, sondern allen Kindern durch die Tat Mutter zu sein und die Mädchen, die künftigen Mütter, das Ideal der weiblichen Persönlichkeit erfassen zu lehren. Daraus folgt, daß für die Erziehung der Mädchen die **Lehrerin unbedingt notwendig** ist und daß mit allem Nachdruck gefordert werden muß, daß der weibliche Einfluß in der Mädchenschule zumal in der höheren Schule so gesichert wird, daß die Lehrerin die **einzige Erzieherin bleibt.** (Sehr richtig!)

Mutter und Lehrerin haben **gemeinsam besondere Erziehungsarbeit** an den Mädchen, den zukünftigen Müttern unseres deutschen Volkes, zu leisten. Wenn sie diese gut vollbringen, dann haben nicht die Gelehrten, die Politiker, die Führer, sondern die Frauen, Mütter, und Lehrerinnen einen großen Teil unserer heutigen Kulturaufgabe, der sozialen Frage, gelöst.

Mit einem vom Pelizäus-Chor gesungenen zarten Marienlied fand der Begrüßungsabend seinen erhebenden Abschluß.

Wirtschaftliches.

Rückgang der Großhandelsindexziffer.

WTB Berlin, 11. Juni. (Drahtb.) Die auf den Stichtag des 10. Juni berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ergibt gegenüber dem Stande vom 3. Juni (118,4 Proz. einen weiteren Rückgang um 1 Proz. auf 117,2 Proz.

Von den Hauptgruppen sanken die Lebensmittel von 100,9 auf 99,4 Proz. oder um 1,5 Proz., davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 87,8 auf 86 Proz. oder um 2,3 Proz. Die Industriestoffe von 151,1 auf 150,6 oder um 0,3 Proz., davon die Gruppe Kohlen und Eisen mit 144,7 unverändert. Die Inlandswaren gaben von 108,7 auf 107,5 oder um 1,1 Proz., die Einfuhrwaren von 166,8 auf 166,2 oder um 0,4 Proz. nach.

Kleine Spar- und Sparkassen-Guthaben.

Die Möglichkeit einer Aufwertung.

Durch die Festsetzung der Reichsbank, wonach die Rentenmark als eine Billion Papiermark gilt und durch die dritte Steuernotverordnung, nach der das Reich den Zinsendienst für die Kriegsanleihe einstellt, so wird in einer kleinen Anfrage im Preußischen Landtage ausgeführt, ist der Masse der kleinen Sparer alles genommen, was sie sich in jahrzehntelanger Arbeit erspart haben.

Die Anfragenden führen weiter aus, daß die Sparkassen derjenigen Städte, die Sachwerte in Waldbesitz hätten, mit Leichtigkeit den Verpflichtungen ihren Sparern gegenüber nachkommen könnten.

Auf die Frage, was das Staatsministerium zu tun gedenke, um „die Regierung zu veranlassen, die soziale Ungerechtigkeit zu beseitigen", erklärt der preußische Minister des Innern: „Die dritte Steuernotverordnung sieht in dem § 1. Ziffer 9 und 7 eine Aufwertung der Guthaben bei öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen vor. Die neueren Bestimmungen über Bildung und Verteilung der Teilungsmasse sowie über einen etwa vom Schuldner zu der Teilungsmaße zu leistenden Beitrag sind den Landesregierungen überlassen. Bei Erlaß der in Vorbereitung befindlichen preußischen Ausführungsbestimmungen wird geprüft werden ob und in welchem Umfange die rechtlich als Schuldner der Sparkassenguthaben zu betrachtenden Gewährleistungsverbände der öffentlichen Sparkassen entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit zu Beiträgen

Druck und Verlag: Verlagsanstalt F. X. Ruegenberg, Olpe. Verantwortlich für die Gesamtredaktion Dr. phil Albert Wand in Olpe; für die Berliner Redaktion: J. V. Krauß, Berlin-Schöneberg; für den Reklamen- u. Anzeigenteil: Ed. Ruegenberg, Olpe.

Die Verwüstungen in Bilk

Vor, an und auf dem alten Bilker Friedhof liegen Riesenstämme entwurzelt oder geknickt wirr durcheinander. Grabdenkmäler sind umgeworfen, Grüfte geöffnet, nicht mehr gepflegte ehemalige Beerdigungsstätten von den Fluten unterhöhlt, die Gedenksteine der früheren Bilker Geistlichkeit mit dickem Geäst und Schutt bedeckt, das dortige große Kreuzbild aus Stein in der Mitte gespalten und umgeworfen. Nahebei sind die Fluren in weitem Umfange beschädigt.

An der Volmerswerther Straße hat in der Silberwarenfabrik der Franz Bahner A.-G. der große Schornstein die Shedbauten durchgeschlagen, die Anlage der Dampfmaschine getroffen, die dicke Kolbenstange verbogen, die Transmissionen und das Vorgelege zerstört. In einer Mühle an der Germaniastraße stürzte ebenfalls der Kamin zusammen. Der Düsseldorf am nächsten liegende Teil der Chaussee nach Hamm-Neuß ist derart mit Hindernissen von Stämmen und Aesten besät, daß er nicht nur unfahrbar, sondern nahezu ganz ungangbar ist.

Am **Germaniahof** (Ecke Germaniastr.) sind nach der Südwestseite hin die **Erker der oberen Stockwerke fortgerissen**, Dach und Dachgeschoß fast zur Unkenntlichkeit beschädigt. In der nahen Suitbertstraße wurden noch Pfingstmontag Eismassen aus dem Keller eines besonders betroffenen kleinen Privathauses herausgeschafft.

De rMittelpunkt des Interesses in dem breiten Unglücksbereich bildet die

Kirche St. Martin.

Der etwa 40 Meter hohe Helm des Kirchturmes, der im ganzen eine Höhe von 102 Meter besaß, ist von dem Orkan abgedreht worden, auf das Dach eines nahen Eckhauses niedergegangen und von dort auf die Straße gestürzt. Dabei sind das Dach und die oberen Stockwerke des Hauses Ecke Neußer Straße und Bilker Allee zertrümmert worden. Von dem im dritten Stockwerk wohnenden Ehepaar wurde der in den dreißiger Jahren stehende Mann dabei getötet, die Frau und ein siebenjähriger Junge konnten aus den Trümmern lebend geborgen werden. Sie sind mehr oder minder ernst verletzt. Unten auf dem Pflaster liegen Turmgebälk, Gestein und Dachschiefer völlig zerschellt, und von den beschädigten Häusern wird fortwährend von der Feuerwehr weiterer Schutt herabgeworfen.

Ganz besonders stark haben die **prachtvollen Glasfenster** im Chor der Kirche durch Hagelschlossen gelitten, ebenso das große Fenster über dem Hauptportal. Bei letzterem ist auch nach außen über dem schönen Relief des hl. Martinus die gotische Galerie (wohl durch den Turmhelm) fast ganz weggeschlagen.

Die Verwüstungen am Schwanenspiegel.

Der verheerende Sturmwind hat seinen Weg über die von der Martinskirche dem Stadtkern zustrebenden Straßenzeilen, Loretto- und Cavalleriestraße, genommen. Hier stößt man massenhaft auf entwurzelte große Baumstämme, zerstampfte Blattmassen und auf Gerüll von niedergegangenen Dachteilen. Aus den Kellern der Häuser Fürstenwallstraße pumpte die Feuerwehr, die am Unglückstag nicht weniger als 130 Mal alarmiert worden war, noch am Montagmittag große Mengen Wassers heraus, das vom Wolkenbruch herstammt.

Einen überaus **traurigen Anblick** gewährt das Viertel um das **Ständehaus, Kaiserteich, Graf Adolfplatz und Schwanenmarkt.** In der Nähe des Ständehauses, wohin sich aus Stadt und Bahnhof ein fortwährender Strom von Menschen ergießt, fällt die große Zahl der hier entwurzelten, abgebrochenen oder geknickten Bäume auf. Hier gewinnt man ein anschauliches Bild der ungeheueren Kraft, die der Sturmwind entfaltet hat. Die umgewehten Baumstämme haben in der Haroldstraße an vielen Stellen die Oberleitung der Straßenbahn heruntergerissen, so daß die Anlage von Notleitungen erforderlich wurde, um den Verkehr wieder in Gang zu bringen. Man wandelt fortwährend über dichte Matten saftigsten grünen Laubes, das von den zusammengebrochenen Baumriesen aus den dortigen alten Beständen herrührt. Und die mit Pfingstmontag beginnende Pfarrprozessionen in den vom Unwetter heimgesuchten Bezirken nehmen, wie man im Vorort Eller beobachten konnte, durch Straßen ihren Weg, die den Eindruck erween, als habe man für den Umzug dreiund zehnmal soviel Laub gestreut wie in den früheren Jahren.

Das Beileid des Kardinals.

Wegen der Aufräumungsarbeiten war die St. Martinskirche am Nachmittag des Pfingstsonntags geschlossen. Am Pfingstmontagvormittag wurde der Gottesdienst wieder wie gewöhnlich abgehalten. Nachmittags fand bei überfülltem Gotteshause eine feierliche Andacht statt. Pfarrer Hafelier gedachte in einer ergreifenden Ansprache des großen Unglücks an Menschenleben und Sachschaden. Er teilte mit, daß der Herr **Kardinal** und Erzbischof, der noch vor drei Wochen in den Hallen des Gotteshauses die Kinder der Gemeinde gefirmt und gesegnet hat, durch den Herrn Dechanten bereits der Pfarrgemeinde sein **herzlichstes Beileid** habe ausdrücken lassen.

Achtung! Achtung!

Großer Preisabschlag.

Komme Freitag und Samstag nach Olpe auf den Marktplatz mit einer letzten Sendung

prima Blutapfelsinen, 12 und 15 Stck. 1,— M., prima Kokosnüsse, Stück 50 Pfg., extra große Salatgurken, Stck. 70 Pfg., 3 Stck. 2 M., frischen Kopfsalat, Wirsing, Rübstiel und Meide. Prima großen Blumenkohl, Stck. 70 Pfg. Mache besonders auf unseren prima Edamer Käse aufmerksam, Pfd. 80 Pfg.

Aug. Wegener

Elberfeld.

Geschäftseröffnung!

Den geehrten Bewohnern von Helden und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich mit dem heutigen Tage ein

Lager in fertigen Schuhwaren

eingerichtet habe.

Unterhalte stets grössere Auswahl in allen Sorten Schuhe für Herren, Damen und Kinder in schwarz, braun u. Lack.

Nur gute Qualitäten! (†j1925)

Es empfiehlt sich

Josef Heuel, Helden i. Westf.

Adler-Schreibmaschinen

sind wegen ihrer besonderen Stossstangen-Konstruktion die stabilsten und infolge der verschiedensten Modelle für jeden Zweck geeignet.

Vorführung unverbindlich!

Modell 7	Modell 15	Kleiner Adler
mit zweifacher Umschaltung	mit einfacher Umschaltung	für kleinere Betriebe und Privatgebrauch

Louis Hees, Siegen i Westf. Ruf 272.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen gegen 6 Uhr unsern lieben Bruder, Onkel und Großonkel

Eberhard Ohm

nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 80 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

die trauernden Angehörigen.

Rhonard, Rehringhausen, Schmallenberg und Bonn, den 11. Juni 1924.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 14. ds. Mts., morgens 8 Uhr in Neuenkleusheim, danach das Seelenamt. (†j1977)

Kraftfahrzeug-Reparaturen.

Betriebsstoffe — Bereifung — Zubehör.

Vertretung d. Austro-, Daimler- u. Moll-Automobile sowie der Allright-, Krieger-, Gnädig-Motorräder.

Gewissenhafte Beratung beim Ankauf neuer und gebrauchter Kraftfahrzeuge.

Bever & Fischer :: Olpe i. W., Inhaber: Rich. Fischer.

Werkstatt: im Gebäude d. früh. bürgerlichen Brauhauses, Fellmickerstrasse.

Wohnung: Bahnhofstrasse 7, Telefon 261.

Simons-Brot

frisch eingetroffen.

Adolf Kaiser.

Trauerspenden

in geschmackvoller Ausführung, auch nach auswärts, liefert schnell und preiswert (†j574)

Herm. Degenhard :: Olpe, Tel. 137.

Wirtschafts-Verding.

Die Wirtschaft zu dem am 27. und 28. Juli ds. Js. stattfindenden

Schützenfeste

(in Heinsberg), soll am Sonntag, dem 15. Juni, nachm. 4½ Uhr in der Wirtschaft Sellmann vergeben werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Der Vorstand des Schützen-Vereins Heinsberg. j1970

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt ein braves, älteres, kath.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, welches auch melken kann (1 Kuh). Hoher Lohn und Familienanschluß. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bls. (†j1969

Beamt. m. Frau sucht ab 24. 6. (†j1983

Sommerfrische.

Kein Hotel, waldr. Gegend. Ang. m. Preis an

Stracke, Köln, Drachenfelsstraße 35.

Gute

Milchziege

ohne Hörner zu kaufen gesucht. Zu erfr. in der Gesch. ds. Bl. 1925

Bei genügender Meldung komme ich nächste Woche mit meiner

Motor-Bandsäge

zum

Brennholz-schneiden.

Meldungen erbeten Hotel zum Schwanen.

Joseph Alfes

Friesenhagen.

Schöne

Ferkel

hat abzugeben

Stupperich, Neger

Das Biehhüten

auf unseren Grundstücken

in der Lindenhardt ist verboten.

Zuwiderhandlungen werden zur Anzeige gebracht.

Der Kirchenvorstand Olpe.

St. Franziskus-Schule

zu Olpe i. W.

Lyzeum und Oberlyzeum (Frauenschule) der Franziskanerinnen.

Junge Mädchen, welche die Volksschule mit Erfolg besucht haben und sich darnach 2 Jahre im Elternhaus oder auswärts in Kinderpflege oder Haushalt betätigt haben, finden an der Anstalt Gelegenheit, sich auszubilden zur Ablegung der Prüfung als

Kindergärtnerin.

Diese Prüfung wird vor staatlicher Kommission an der Anstalt selbst abgelegt und gibt die volle Berechtigung als Kindergärtnerin und darauf weiterbauend die Grundlage als Fürsorgerin.

Junge Mädchen aus Olpe und solche, aus der Umgegend, die Olpe durch tägliche Bahnfahrt erreichen können, wollen sich bis zum 17 Juni melden bei der

Direktorin.

Ofenrohr-Lack	Linoleum, Teppiche, Läufer, Vorlagen	Fahrrad-Lack
Leinöl doppelt gekocht Farben	**Tapeten** in grosser Auswahl zu billigsten Preisen **Anton Zimmermann, Olpe,** beim Landratsamt Telefon 290	Weißquasten Pinsel
Fußboden-Lack	Wachstuch, Läuferstoff, Bohnerwachs	Emaille-Lack

---

Gebrauche

Ata - und im Haus sieht's stets bei Dir wie Sonntag aus. — Mit

Ata

kannst Du alle Sachen blitzblank u. appetitlich machen.

Neue Betten

hocht. rot, dicht. Daunenköper, gleiche Ware wie vor dem Kriege. Katalog mit über 50 verschied. Preislagen frei. Bei Lagerbesuch Füllung i. Beisein d. Käufers.

Bettfedern	Halbdaunen und Daunen, je nach Qualität M. 0,95	1,60	2,10	2,50	3,00 und höher
Oberbett m. 7 Pfd.	16,65	26,00	29,50	32,30	
Unterbett m. 6 Pfd.	15,70	24,40	27,40	29,80	
2 Kissen m. 5 Pfd.	9,95	15,35	17,85	19 85	
1/1 schl. Bett zus.	41,90	65,75	74,75	81,95	

2 schläfig ca. 10% mehr. Bessere Betten bis 170 Mk.

Bettfedern-Großhdlg. **W. Büttner,** G. m. b. H. **Werl i. W. Nr. 12.**

Der St. Antonius-Schützenverein Iseringhausen

feiert

Sonntag, dem 15., und Montag dem 16. Juni,

sein diesjähriges

Schützen- und 25jähriges Stiftungsfest,

wozu freundlichst einladet

(†j1976) **der Vorstand.**

Der Volksbildungs-Verein Olpe

veranstaltet am Donnerstag, den 12. Juni, abends 8¼ Uhr im katholischen Vereinshause (Bogen) einen

Heimatkunst-Abend.

Dichtungen: Fr. W. Grimmes, vorgetragen von B. Friedhoff.

Mitwirkende: Der Wittener Madrigal-Chor mit namhaften Solisten, unter Leitung des Musikdirektor Schütze. (†j1944

Karten zu 1 — Mk. im Vorverkauf bei B. Frerichmann und Chr. Schöne. Eintrittskarten für Schüler 0,50 M.

Fichtenstangen!

Spitzenknüppel, 125 × 5/8 cm ∅ dauernd gegen Kassa zu kaufen gesucht. w111

H. u. A. Hanses, Holzgeschäft, Rüsperweik b. Oberhundem i. W.

Ein wachsamer Haus- und Hofhund

zu verkaufen.

Eom Zeppenfeld Olpe, Kölnerstr. 5.

Gastwirtschaft

oder Café von kinderlos. Ehepaar (Fachleute) auf sofort zu mieten gesucht.

Schriftl. Angeb. unt. †† 980 an d. Geschäftsst. ds. Bls.

Ein fast neuer 3 " Kastenwagen und ein j1981

2½ " Kastenwagen stehen zu verkaufen bei

Johann Wicker, Mühlhardt b. Attendorn

Ia. Einmach-Spargel, anderes feine **Gemüse u. Erdbeeren, Kirschen, Tomaten und Citronen** bekommt man stets frisch bei j1984

Jos. Feldmann, Olpe

Kaufe laufend

Grubenhölzer

aller Dimensionen oder dazu passende

Waldbestände.

Hub Reuter

Lichtringhausen-Attendorn.

(r95) — Fernruf 181 —

Moderne Literatur

Ruegenberg'sche Buchhandlg., Olpe, Bahnhofstr.

Brave, opferfreudige Jünglinge jeden Berufes im Alter von 14—30 Jahren, die Neigung zum religiösen Stande haben und als **Laienbruder** am Werke der Glaubensverbreitung in unseren europäischen Niederlassungen oder in den überseeischen Missionsfeldern mitzuhelfen bereit sind, mögen sich wegen Aufnahme vertrauensvoll wenden an den Hochw. Herrn P. Provinzial der Pallottiner, Limburg (Lahn).